



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER
58. JAHRGANG / BERLIN NW 7, 22. DEZEMBER 1933 / NUMMER 52

Weihnachten 1933

Wann werden Sie diese Zeilen lesen? Es ist anzunehmen, daß Sie frühestens am Heiligen Abend dazukommen werden, wahrscheinlicher ist es aber, daß Sie erst am ersten oder zweiten Weihnachtstag dieses Heft der UHRMACHERKUNST zur Hand nehmen und die einzelnen Aufsätze und Nachrichten studieren werden.

Wenn Sie am Heiligen Abend Ihre Ladenlür geschlossen und Ihr Geschäft mit Schußgittern und Rolläden gesichert haben, dann endlich kommt auch für Sie die Zeit und kommen auch für Sie die Stunden, auf die sich in unserem deutschen Vaterlande jung und alt seit Wochen freut.

Sind Sie einmal am Heiligen Abend um 7 oder um 8 oder um 9 Uhr durch die Straßen Ihrer Stadt gegangen, haben Sie einmal die Ruhe gespürt, die ein solcher Gang auf uns ausübt? Es ist ein eigen Ding darum, spät an einem solchen Abend durch die Straßen zu wandern, die so sehr ruhig sind, wie wohl an keinem Abend des ganzen Jahres.

Vielleicht mag noch mancher unserer Leser nach dem Ladenschluß seine Kasse mit einem nicht ganz zufriedenen Gesicht geprüft und gezählt haben, aber es ist doch anzunehmen, daß die meisten der Kollegen in diesem Jahre einen, wenn auch geringen Prozentsatz mehr umgesetzt haben als im vergangenen Jahre, und so wird in diesem Jahr das Fest auch in unseren Kollegen-Familien einen froheren Verlauf nehmen als in den vergangenen Jahren, in denen am Morgen des 24. Dezember in manchen Großlädlen die „Kommune“ durch die Straßen zog und manches Geschäft schon früh am Morgen die Schaufenster mit Rolläden und Schußgittern schützen mußte, in jenen Jahren, in denen am Abend mit bitterer Miene der Kassenbestand nachgezählt wurde. So ist in diesem Jahre der Weihnachtsabend der erste seit langen, langen Jahren, der frohere Gesichter sieht und an dem jeder mit Zuversicht in die Zukunft sehen kann.

Diese Zuversicht wird uns die Arbeit in den nächsten Monaten, die nicht leichter wird als in den vergangenen Monaten, mit festem Mut tun lassen. (1/290)



In einem deutschen Alpendorf wird alljährlich zur Weihnachtszeit eine riesenhalle lebende Tanne mit brennenden Lichtern geschmückt